

Berlin, 8. Januar.
Im Zentralinstitut
Postdammerstraße 120
Ostpreußen,
"Kati. Zu der Er-
reiter von Behörden
ummunen und der
ent von Hindenburg
Verordnungen (Ge-
r. Doeble, beauf-
Dr. Bracht an-

Berlin), der Vor-
naturreichen Ost-
bante allen an der

ann der Bröding
längeren Ausfüh-
fische Not des vom
dem Wünsche, daß
dem Wege zur Er-
Sagen von Sei-
beschaupmann die

minister Dr. R.
Befehl auf-
er u. a. lagie:
die Arbeit
r gegenwärtig
und trodende
in Willen zur
Wille zum Selbst-
zum Ausdruck
alle deutschen
geffen, das vom
werden betroffen
dazu beträgt, im
tiefen, daß die
nach einer Son-
dern daß letztes
beverneini-
eich und damit
in anderen deut-
sische und finan-
zierungswert für
sind erhebliche
tekt und einge-
die Lage der öf-
fentlichen Maßnah-
der Leber-
n Zustände
gültige 25.

essor Dr. Roth-
sch von der
von Rektor und
essor Dr. Roth-
Vortrag über
Einführung in
die ostpreussische

ichten.
ilbersternacht.

der Polizei ist
ein Frau Maria
Adlerstraße zum
nem Gefährdungs-
Baumgart.
töblichen Schuß
anheit gebandelt
nehmungsrichter

Staatstheater

die Regie-
Kundfunk, die
zu verpflücken
in insbesondere
nd dem Burg-
Institutionen
der Kundfunk.

kal-
0:1).

Eine Unmenge
schiller (schied
wer wieder auf
en Ball
erfährte, dann
Ball vorm
die Verteilung

ist fällig.
aber Wechsel
sch der Rhe-
ran. Schuß
rindliche 08-
Sehr hart
Schiedsrichter
im Fluge
wurden die

n, die gegen
schnelle Spiel
en. Bei der
and ab, der
darob Kell-
Spiel, dem
den Rhein-
sch 10 Mann
Durchschla-
ge Eden -
fröhlich de
er reitete er
herk. nach
er, aber we-
die Schuß-
der Rechts-
Offize keine
3 Schützen
mit Kaud
einen Jahr
der alles auf
lanten Sieg
am. we-
dinghausen

mann. Wei-
leitung des
(bei Wan-

Künftiger Angelegen des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeister
und Remein des Kreises
Borken.

Postverlagsgesellschaft
Dortmund.

Gesetzliche Redaktionen:
Bocholt, Kreisamtstr. 14.
Fernsprech. - Sammel. Nr.
8054. - Adresse: Tol-
Heinrichs. - Anstalt:
W. Wolling. - Westh:
Th. Pallas. - Sijel:
Karg: Johann Welling.
Kingenberg: Schme-
berts. - Dingden:
Willy Schmitz.

Dagen
der Zentrumspartei.

Rheider Volkszeitung.

Amstliche Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken.

Anholter u. Jfelburger Zeitung.

Wegweiser im Monats-
Wegweiser des Kreises Bocholt
2., im Jahre 1932, durch die
25 Wg. Bocholt 235, durch die
Wg. einh. 42 Wg. Bocholt 235
in Hüllen 188er Gewalt, wie
Streit, Gefahr, Verleumdung
u. m. hat der Wegweiser keinen
Spruch auf Abweisung ob. Rückzahl.

Wegweiser im Monats-
Wegweiser des Kreises Bocholt
2., im Jahre 1932, durch die
25 Wg. Bocholt 235, durch die
Wg. einh. 42 Wg. Bocholt 235
in Hüllen 188er Gewalt, wie
Streit, Gefahr, Verleumdung
u. m. hat der Wegweiser keinen
Spruch auf Abweisung ob. Rückzahl.

Bocholter - Borkener Volksblatt

Nummer 10

Dienstag, den 10. Januar 1933

Jahrgang 1933

Zehn Jahre seit dem Ruhreintruch.

Der morgige Tag ruft die Erinnerung an eine schlimme Zeit wach. Zehn Jahre sind dann seit dem französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrgebiet verstrichen. Am 9. Januar 1923 stellte die Reparationskommission mit den Stimmen des französischen, des italienischen und des belgischen Vertreters gegen die Stimme des englischen Sir John Bradbury eine „absichtliche Verletzung“ Deutschlands in der Kohlenfrage fest. Wir waren mit den Lieferungen an Reparationskohle im Rückstand geblieben, mit einer Menge, die im Verhältnis zu der gelieferten Kohle so geringfügig war, daß der Engländer von einer Bagatellesprache. Auch Telegraphenstangen hatten wir, wie schon ein paar Wochen vorher festgestellt worden war, in nicht hinreichender Anzahl geliefert. Die Erklärungen der deutschen Vertreter in Paris, daß man das Menschenmögliche getan habe, um den Verpflichtungen nachzukommen, daß der Versailler Vertrag Frankreich nicht das Recht gebe, Sanktionen zu verhängen, daß es höchstens statt der Sachleistungen Barzahlung verlangen könne, waren in den Wind gesprochen. Poincaré setzte seinen Willen durch. Er wollte dem deutschen Volke den Militärstützpunkt auf den Rücken legen. Und zwar, der Vorsitzende der Rheinland-Kommission, sah in Uebereinstimmung mit den französischen Militärs die Zeit gekommen, wo nachgeholt werden sollte, was ihnen im Friedensvertrag gegen Deutschland noch nicht zur Genüge geschehen zu sein schien. Poincaré aber wies sich gegen sie. Man wollte einen autonomen Rheinland zwischen Frankreich und Deutschland legen, das linke Rheinufer, wenn nicht in Frankreichs Besitz, so doch unter dauernden französischen Einfluß bringen. Die nicht voll erfüllten Sachlieferungsbedingungen boten den willkommenen Vorwand.

Daß Deutschland zahlungsunfähig war, hatte die Reparationskommission schon am 31. August 1922 einstimmig anerkannt. Es handelte sich bei den auf diplomatischen Wege vorbereiteten Verhandlungen der Alliierten in der Pariser Reparationskonferenz, die am 2. Januar 1923 begann, um die Bedingungen, die Deutschland für ein Zahlungsmoratorium gestellt werden sollten. Eine Herabsetzung seines Anteils an den deutschen Zahlungen lehnte Frankreich ab. Es forderte, daß die deutschen Finanzen unter ausländische Kontrolle gestellt würden, und für ein höchstens auf zwei Jahre bemessenes Moratorium sollte Deutschland „produktive Pfänder“ hergeben. Eine internationalisierte Kontrollkommission sollte in Essen die Tätigkeit des Kohleninspektors überwachen. Die Alliierten sollten das Recht erhalten, zu ihren Gunsten in den Domänen und kommunalen Wäldungen des besetzten Gebietes Schläge zu vollziehen. Der französische Plan forderte weiter die Ablieferung ausländischer Devisen durch die deutsche Industrie, die Erhebung von Zöllen und Kohlensteuer im besetzten Gebiet und im Ruhrrevier. Komme Deutschland den Verpflichtungen, die ihm auferlegt werden sollten, nicht nach, dann sollten militärische Maßnahmen im Ruhrgebiet nach den Plänen des Marschalls Foch und die Errichtung einer Zollgrenze im Osten des dann besetzten Gebietes folgen. Bonar Law, der damalige englische Premierminister, wies sich gegen diesen Plan. Er erklärte, daß die von Frankreich geforderten Pfänder nicht produktiv seien, da sie die Wiederherstellung des deutschen Kredit verhindern müßten. Es dürfe nichts unternommen werden, was Deutschlands Lage noch verschlechterte. Der englische Reparationsplan sah ein vierjähriges Moratorium vor. Danach sollte Deutschland zunächst zwei Jahre je zwei Milliarden, darauf je 2,5 Milliarden und später 3 Milliarden, aber nicht weniger als 2,5 Milliarden Goldmark zahlen. Das deutsche Finanzwesen sollte durch einen ausländischen Finanzrat unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers überwacht werden. Erst wenn Deutschland versicherte, diesen Finanzrat darüber zufrieden zu stellen, daß es sein Bestes tue, um sein finanzielles Gleichgewicht wiederherzustellen oder seine Verpflichtungen zu erfüllen, dann sollte durch einstimmigen Beschluß der Alliierten die gewaltsame Übernahme der deutschen Staatseinnahmen und Bestände und die militärische Besetzung deutscher Gebiete außerhalb der bereits bestehenden Besatzungszonen in Frage kommen. Zu einer Verständigung auf der Pariser Konferenz kam es nicht. Sie wurde am 4. Januar ergebnislos abgebrochen.

Am 8. Januar begannen im besetzten Gebiet die Truppenverchiebungen nach dem Ruhrgebiet hin. Am nächsten Tage folgte der oben erwähnte formelle Beschluß der Reparationskommission, in dem die deutschen „Verletzungen“ festgestellt wurden. Am 10. Januar, dem dritten Jahrestag der Inkassierung des Versailler Vertrags, wurden dem deutschen Völkchen in Paris und dem deutschen Gefandten in Brüssel sowie der Regierung in Berlin in einer Note bekannt gegeben, daß sich eine Kommission von Ingenieuren ins Ruhrgebiet begeben werde, die von Truppen „zu einem absolut friedlichen Zweck“ begleitet sein werde. Darauf wurden die deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel abberufen. Sie übergaben die Geschäfte dem rangältesten Mitglied der Botschaft und Gefandtschaft.

Am 11. Januar rückte General Degoutte mit 50 000 Mann ins Ruhrgebiet ein. Gegen 2 Uhr nachmittags war das Innere der Stadt Essen besetzt. Das Kohlenyndikat war bereits am Tage vorher nach Hamburg verlegt worden, so daß den Einbringlingen keine Aktien und Pläne nicht in die Hände fallen konnten. Auch in Mülheim, Gort-Emscher, Buer, Bottrop und Hattingen rückten am 11. Januar französische Truppen ein. Am 14. Januar wurden Bülfrath, Nevels und Velbert, am 15. Januar Bochum, Redlinghausen, Dorsten, Datteln, Waltrop und die heute zu Dortmund gehörenden Orte Mengede und Marten besetzt. Am Tage darauf folgte die Besetzung von Dortmund, Plänen, Herbede und Wetter. Damit war das Ruhrgebiet in der Hand Frankreichs. Kohlenlieferungs-befehle ergingen alsbald. Es kam der passive Widerstand. Hunderttausend Deutsche wurden in den folgen-

den Wochen und Monaten ausgewiesen. Prozesse vor französischen Gerichten mit drakonischen Strafen folgten. Die Bevölkerung des besetzten Gebiets aber stand, ohne Unterschied von Partei und Weltanschauung, geschlossen im Widerstand. Drangsalierungen jeder Art mußten ertragen werden. Im Rheinland erhob der Separatismus sein Haupt. Die französischen Militärs, denen die Pläne der Zivilgewalt nicht genügten, taten alles, um die Annexion des linken Rheinufers zu erreichen. Eine schwere Leidenszeit begann für Ruhr und Rhein. Sie war von der größten Inflation aller Zeiten begleitet. Zwar blieb nach dem Ausbruch des damaligen Reichsfinanzministers Dr. Hermann Brüning die Bremse am Dollar. Aber schon nach wenigen Monaten nährte alles Bremsen nichts mehr. Wir lernten mit Millionen, Milliarden und Billionen rechnen. Denkt man heute an jene Zeit zurück, so kann das

nur zu der Feststellung führen, daß die mit so vielen Sorgen und Entbehrungen angefüllte Gegenwart doch noch rosig schimmert im Vergleich zu den Monaten der furchtbaren Not des Jahres 1923. Deutsche Einigkeit hat damals den Kampf gewonnen. Wenn es eine Lehre aus jenem Jahre für uns Deutsche gibt, so liegt sie in dieser Feststellung. Damals im Leid vereint, waren wir Deutsche eine Volksgemeinschaft. Das brachte den Erfolg. Würde es uns nicht auch heute nützen, wenn wir über unsere parteipolitischen, weltanschaulichen und berufsständischen Befindlichkeiten entschlossen das uns allen Gemeinsame stellten? Wenn unsere politischen Führer sich über die parteischränkten hinweg die Hände reichten, um gemeinsam unter Achtung jedes, der aus der Reihe springt, zu versuchen, das deutsche Volk aus der wirtschaftlichen und sozialen Not unserer Tage zu befreien?

Politischer Umschwung in Vorbereitung

Die Vermittler- tätigkeit von Papens.

:: Berlin, 9. Januar.

Amstlich wird mitgeteilt: Der Reichszankler empfing heute Herrn von Papen zu einer Rücksprache über seine Begegnung mit Herrn Hitler vom 4. Januar und die daran geknüpften irreführenden Pressekommentare. Die Aussprache ergab die völlige Haltlosigkeit der in der Presse aus dieser Begegnung gefolgerten Behauptungen über Gegenständlichkeiten zwischen dem Reichszankler und Herrn von Papen.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ zu melden weiß, hat sich die Begegnung zwischen Reichszankler von Schleicher und Herrn von Papen nicht nur auf die Kölner Unterredung, sondern auch auf die gesamte innerpolitische Lage bezogen, da der Reichszankler selbst ein Interesse daran habe, durch Herrn von Papen die Auffassung einer ganzen Reihe von politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten kennen zu lernen, mit denen Papen in der letzten Zeit Unterredungen gehabt habe. In den letzten Tagen habe Herr von Papen mehrere Besprechungen mit Vertretern der Wirtschaft im Ruhrgebiet geführt, u. a. am Sonnabend in Dortmund eine Besprechung mit Generaldirektor Dr. Bögl und Dr. Springorum. Auf Grund dieser Besprechungen sei von westdeutschen industriellen Kreisen erklärt worden, daß man gewisse Bedenken gegen die Sozialpolitik und die Arbeitsbeschaffungsprogramme des jetzigen Reichskabinetts habe. Dr. Springorum habe nach offiziellen Erklärungen westdeutscher industrieller Kreise in der Unterhaltung mit Papen darauf hingewiesen, daß in vielen Industriezweigen wieder ein Stillstand eingetreten sei, dessen Ursache die allgemeine Unsicherheit bilde, da man nicht genau wisse, welchen wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Kurs das jetzige Kabinett einschlagen werde. Dabei sei offenbar auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm Dr. Cereskes kritisiert worden. Herr von Papen sei von den Vertretern der westdeutschen Industrie gebeten worden, diese Bedenken dem Reichszankler bei der Berichterstattung über die Kölner Unterredung gleichzeitig mitzuteilen. (Eine offenbar auf Bögl und Springorum zurückgehende Information der diesen Industriellen politisch nahestehenden „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ besagt, bei der Besprechung in Dortmund, mit verschiedenen Persönlichkeiten der rheinisch-westfälischen Wirtschaft“ habe es sich um eine völlig zwanglose Unterhaltung gehandelt, wie sie zwischen Persönlichkeiten aus der Politik und Wirtschaft üblich sei. Wenn über diese Unterredung nun sensationelle Berichte verbreitet würden, so handle es sich dabei um reine und haltlose Kombinationen, weil aus dem Kreis der Beteiligten keinerlei Erklärungen abgegeben worden seien.

Ueber die Tendenz dieser Art von Hintertreppensjournalistik brauche kein Wort verloren zu werden. Diese Erklärung richtet sich gegen den „Dortmunder Generalanzeiger“, der, wie wir glauben richtig zu vermuten, über den Besuch Papens in Dortmund durch einen früher in Bochum und jetzt in Essen wohnenden Journalisten Informationen erhalten hat, die mit denen des Hugenbergschen „Berliner Lokalanzeigers“ ziemlich übereinstimmen. Das Dementi der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ hat, wie uns scheint, mehr die Absicht, zu vertuschen, als richtig zu stellen. Die Redaktion.)

Kabinettswechsel ohne Neuwahlen?

Von unserer Berliner Redaktion.

(1) Berlin, 9. Januar. (Draht.)

Die deutsche Politik ist in ein Stadium getreten, das von nicht langer Dauer sein kann, wenn nicht großer Schaden angerichtet werden soll. Unbestreitbar bestehen die politischen Vorgänge, die sich zur Zeit abspielen, manchen interessanten Zug, aber sie zeigen auch, daß ein gefährliches Spiel hinter den Kulissen gespielt wird. Bei einer Vergleichung der Verlautbarungen und Kommunikationen, die zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten, konnte man zu der Auffassung kommen, als handle es sich nur um harmlosigkeiten, denen weiter keine Bedeutung zukommt. Es wird nämlich von den Hintermännern der zur Zeit akuten Vorgänge erklärt, es handle sich bei allem nur um die Bildung der nationalen Front. Rame eine wirkliche nationale Front in Frage, in die alle diejenigen einbezogen würden, die bereit wären und bereit sind, sich zur Überwindung der großen Schwierigkeiten zusammenzufinden, so könnte nichts dagegen eingewendet werden. In Wirklichkeit aber handelt es sich um eine ganz bestimmte Sorte von nationaler Front, innerhalb deren Rahmen niemand Platz haben soll als die Nationalsozialisten, die Deutschen und der Stahlhelm.

Diese Frage dürfte wohl auch einer der Hauptberatungsgegenstände bei der Unterredung zwischen Reichszankler von Schleicher und seinem Amtsvorgänger von Papen gewesen sein. In politischen Kreisen wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß diese Unterredung

von geringerer Bedeutung sei als die Aussprache, die Herr von Papen mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg haben wird.

Es wird darauf verwiesen, daß er, solange er Reichszankler war, bei allen Unterredungen zugegen war, die andere Persönlichkeiten mit dem Reichspräsidenten hatten. Daraus wird die Schlussfolgerung gezogen und auch der Wunsch geäußert, Reichszankler von Schleicher möchte ebenfalls zu der Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Herrn von Papen hinzugezogen

werden. Es wird vorausichtlich bei dem Wunsche verbleiben müssen, denn als Vertrauter des Reichspräsidenten hat Herr von Papen stets Zutritt zu ihm. Er ist bei ihm häufig zu Gast und kann sich daher zu einer Unterredung ohne Singeziehung des amtierenden Kanzlers einfinden.

Auf jeden Fall sprechen alle Anzeichen dafür, daß große politische Entscheidungen in Vorbereitung sind. Man weiß nur nicht, ob damit gerechnet werden muß, daß das politische Barometer binnen kurzer Zeit auf Sturm deutet.

Den Nationalsozialisten wenigstens scheint sehr viel daran gelegen zu sein, den Konflikt mit der Reichsregierung und die daraus entstehenden Neuwahlen zu vermeiden. Sie wollen allerdings noch die künftigen Landtagswahlen abwarten, um zu sehen, ob der Rückgang in der nationalsozialistischen Bewegung zum Stillstand gekommen ist oder nicht. Auch die Vertreter der deutschen Wirtschaft würden es nicht ungern sehen, wenn die mit Neuwahlen verbundene politische Beunruhigung vermieden werden könnte. Man glaubt nämlich, daß die schwachen Andeutungen einer wirtschaftlichen Besserung durch den Wahlkampf vernichtet werden könnten. Es wird aber auch befürchtet, daß bei einem Wahlgang die Nationalsozialisten zahlreiche Mandate verlieren und die Linksparteien erheblichen Zuwachs erhalten werden.

Somit ist auch wenigstens bei einem großen Teil der deutschen Wirtschaft die Abneigung gegen Neuwahlen daraus zu erklären, daß die Nationalsozialisten vor einer Niederlage bewahrt bleiben sollen.

Man kann auch annehmen, daß die Reichsregierung kein besonderes Gewicht auf Neuwahlen legt, sondern daß sie es lieber sähe, wenn sie ihre Arbeiten ungehindert fortsetzen könnte. Eine andere Frage aber ist es, ob sich Neuwahlen überhaupt vermeiden lassen können. Nur zwei Möglichkeiten sind in dieser Hinsicht vorhanden. Die Nationalsozialisten können sich entschließen, dem Kabinett von Schleicher im Reichstag zu einer Mehrheit zu verhelfen, oder aber sie sind in der Lage, eine Parlamentsfront für eine neue Regierung zu bilden.

Gerüchtheile verlauten sogar, Hitler sei nicht mehr ganz abgeneigt, sich am Kabinett Schleicher zu beteiligen.

Anfänglich der Erklärungen Hitlers und seiner Gefolgschaft müssen solche Gerüchte jedoch mit größter Vorsicht aufgenommen werden. Die Nationalsozialisten verlangen vorerst noch immer die Auslieferung der ganzen Macht und lehnen eine Beteiligung an einem Kabinett ab, dessen Kanzler nicht Hitler heißt. Aber schließlich könnten die Nationalsozialisten sich in nächster Zeit in die Lage versetzen, ihre Meinung zu revidieren, denn der nicht beigelegte Streik Hitler - Straßer ist nach wie vor ein großes Gefahrenmoment und die organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten in der nationalsozialistischen Partei sind weit größer, als die Parteileitung eingesehen will.

Zunächst muß einmal die nächste Sitzung des Kabinetts am 20. Januar abgewartet werden. Ganz große Optimisten glauben sogar schon damit rechnen zu müssen, daß der Reichstag am 24. Januar nicht zusammentreten werde und daß die Parlamentspause aus bis zum Sommer dauern könnte. Auf welche Anhaltspunkte sich diese optimistische Auffassung stützt, ist nicht zu erkennen.

Der „Völkische Beobachter“ glaubt, daß die Unterredung zwischen von Papen und Reichszankler von Schleicher nicht ohne Einwirkung auf den Verlauf der Reichstagsitzung sein werde. Es werde sich hierbei unter Umständen schon entscheiden, ob das Kabinett von Schleicher sich einem mit großer Mehrheit angenommenen Mißtrauensvotum ausweichen und den Reichstag auflösen werde, oder ob es der Reichspräsident vorgebe, eine andere Lösung zu finden, die in einer völligen Umbildung des derzeitigen Kabinetts zu bestehen hätte. Wenn aber, so führt der Blatt fort, den Nationalsozialisten eine „Spaltung“ der

Was wird mit den „gefährdeten Betrieben“?

Die Unterschreitung der tariflichen Löhne.

× Berlin, 9. Januar.

Ende dieses Monats läuft die Bestimmung der Rotverordnung vom 5. 9. 32 ab, die die „gefährdeten Betrieben“ eine Unterschreitung der tariflichen Löhne ermöglicht. Ueber die Frage, was weiter werden soll, berichtet die „Völkische Zeitung“, daß der Gedanke, die durch die Aufhebung des § 7 der September-notverordnung entstandene Lücke durch eine ähnliche Be-

stimmung auf dem Verordnungswege auszufüllen, fallen gelassen worden ist. Es soll der Versuch gemacht werden, die bisher durchgeführten Lohnsenkungen zunächst durch freiwillige Vereinbarungen zwischen den Tarifparteien im Einzelfalle aufrecht zu erhalten und im übrigen durch die Schlichter und die wirtschaftlichen Spitzenorganisationen darauf hinzuwirken, daß bei dem Neubeschluß nach Möglichkeit Klauseln für die Lohnunterbreitung bei gefährdeten Betrieben in die Tarifverträge eingebaut werden. Ingeant sind überhaupt nur in etwa 25 bis 30 Betrieben, meist kleineren Umfanges, derartige Lohnsenkungen durchgeführt worden.

Das Land des
er Zölen vo
t am heuti
vom Verlehrs

ife.

die Solidarifizierung ein Vorwand, durch den die Entbundenen zu zeichnen zu müssen haben: Entwerber hienach Mithalade des Polizeipräsidenten die Regierung die Entscheidung stehen, oder abzulehnen. von ihm ernannt das Gesamtkabinett über die Frage vorüberweise den Lagen würden, weil Zeit seiner Amts ganz wenig wird Kabinett dürfte e entsprechen, sonne den Freig.

elassen habe. Von
tionen als zu den
en- un wahren
en gehörend be-
aus gesund
gen Empfänge ab.

io, 9. Januar.
China stationierten
graphischem Wege
er Verhand-
weisen falls
Er soll bei diesen
en, daß sich die
estimmungen
Reisen hinter die
und Frieden k-
önnten.

Aufstand.
Jan. 9. Januar.

den Einzelge-
stand gegen
gegeben. Danach
die Götter.
Gövingdgarh
m Kopf nach
hängt. Regie-
den Priester zu
weisens der Regie-
er zahlreiche
1000 Aufstänbische
de zu stür-
elte Salven
muniques werden
nen, die nicht im
and war bereits
Maharadjas
hat jedoch eine
wohl nur um
könne. Er selbst
vorzuziehen.

Die alte Alwar ist
des Stammes
ange entstanden.
Hier haben sich
Raharadika von
gelehrt. Etwa
angeschlo-
bermächtigen Be-
staatsruppen,
sind, sind voll-
der Macht auf
nehmen sich erst
Neos, einer der
ter der Führung
iere und sind
hilfste Sie haben
vorn beibringt.
nicht erhöht, daß
aus Britisch-
en, um sich dem

in Berlin.
offen.

8. Januar.
Lagerverwalter
Fabrit Hermann
angestellt ist,
er Firma den
in einer Alten-
tischen Bank zu
Geschäftsraumes
als er von
üssen emp-
die Brust, ein
tte die Geistes-
die geöffnete
zu werfen
konnten, wie

life.

Das Gaußspiel des Stadttheaters Krefeld (Operette „Das Land des Lächelns“) mit dem Kammerjüngler Föken von der Berliner Staatsoper findet nicht am heutigen Dienstag, wie es unter dem Verthehrsverein mitgetheilten Veranstaltungen im „Bodoni“ irrthümlich hieß, sondern am nächsten Dienstag, dem 17. Januar, abends 8,15 Uhr, statt.

Inhalt

s. Abend der Helmal. Im Saale Dreders veranstaltete Sonntagabend der Männergesangsverein „Eintracht“ zu seinem erprobten Dirigenten H. Vogel einen „Abend der Helmal“ zur Pflege des deutschen Volksliedes. Überaus großer Zulauf war man der Einladung gefolgt, fast lange vor Beginn der Saal bis auf den letzten Stehplatz besetzt war. Hier zeigte sich, daß man auch in Anhalt das deutsche Volkslied großes Interesse hat. Eröffnete der Abend mit einem Einleitungsgesang — „Wuff! —“ und einem Chorgesang mit Orchesterbegleitung, auf begrüßte der Vorsitzende, Dr. Tenzert, alle Gäste und herzlichste. Nachdem solchen Gesänge, Musik- und Tänze. Während das deutsche Volkslied den Teil der Veranstaltung bildete und Nebenstücke und anderen Besatz fand, wurden im zweiten Teil

Anwesenden gestellt. Nach dem Chorgesang „Morgensollten heitere Gesangsflüde und mehrere komische Gesangsstücke. Ein herrliches Danteswerk des Borden für den über alles Erwarten guten Besuch des des und die Bitte, sich bei der Wiederholung am nächsten Sonntag ebenso zahlreich einzufinden, beenden die den. In seinem Schlusswort wies der Vorsitzende noch mehr darauf hin, daß am nächsten Sonntag der den, denen es infolge der wirtschaftlichen Lage nicht sei, den an sich geringen Eintrittspreis zu zahlen, Eintritt gewährt werde. Über wirtlich einige gemußte Stunde verleben will, der besuche auch am kommenden Sonntag die Wiederholung der Veranstaltung. Die kungen des Vereins bieten volle Gewähr für einen freudigen Abend.

klein wollte von einer kleinen Brücke aus das mal „eben probieren“. Wie nun das Eis beim Kämpfen mit dem einen Reihenden nachgab, schob Karsten in die Tiefe unter das Eis, nur ein Aermchen schauten hervor. Der Sechsjährige sprang gegenwärtig aus Alex, erfaßte eine Hand des kochenden und zog ihn heraus. Sicher wäre der Junge unter, wenn der Bruder nicht den Lebensreiter erl hätte,

schlingend der Wämmergefängerin „Eintritt“
 des Herrn erprobten Dirigenten H. Vogel einen
 von der „Heimat“ zur Pflege des deutschen Volksliedes.
 überaus großer Zuhör war man der Einladung gefolgt,
 das lange vor Beginn der Saal bis auf den letzten Steh-
 platz besetzt war. Hier zeigte sich, daß man auch in Anbetracht
 des deutschen Volksliedes großes Interesse hat. Eröffnet
 wurde der Abend mit einem Einleitungsmarsch — „Wuff-
 und — und einem Chorfinale mit Dreifachbestimmung,
 auf begründete der Vorsängerin F. Trentz alls Götze
 das herrlichste. Alsdann folgten Einzelstücke, Musik-
 und Märche. Während das deutsche Volkslied
 in der Teil der Veranstaltung sehr gut und lebendiges Ge-
 und sofernden Beifall fand, wurden im zweiten Teil
 und sofernden Beifall fand, wurden im zweiten Teil



Nach Gottes hl. Willen verschied gestern nachmittags gegen 4 1/2 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Kammacher

Josef Vagedes

nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 81. Lebensjahre. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 9. Januar 1933.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 12. Januar 1933, morgens 8 1/2 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause (Nordmauer 15) aus.

Sollte jemand aus versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 29. November 1932 wird gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Fluchtlinienplan der Straße „Auf der Reede“ von der Bismarckstraße bis zur Mitterstraße, der eine Abänderung der Straßenbreite von 5 m auf 8 m vorlieht, förmlich festgestellt worden ist. Dieser Plan liegt zu jedermanns Einsicht auf im Stadtnormierungsbüro, Realgymnasium Nr. 2, Zimmer 45, von Mittwoch, den 11. Januar bis einschl. Mittwoch, den 18. Januar 1933. Bocholt, den 7. Januar 1933. (167) Der Gemeindevorstand.

WERTH

Bekanntmachung

Der Werkmeister Heinrich Wülfings zu Werth hat die Genehmigung zur Anfechtung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Werth belegenen Grundstücke Nr. 3 Parzelle 59 der Katastergemeinde Werth beantragt. (188) In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1878 / 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreisaußschuß Borker Einpruch erhoben werden kann, wenn der Einpruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung den Schutz der Rechte der benachbarten Grundstücke aus der Natur der Sache oder der Wirtschaft aus dem Gartenbau, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde. Werth, den 9. Januar 1933. Der Gemeindevorstand: Penning.

HALDERN

Biehlehenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des Landwirts Heinrich Klammer, Wertherbruch Nr. 42, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird folgendes bestimmt: Sperbezirk: Der Sperbezirk umfaßt die Gehöfte von Klammer, Mengeler, Kätemann, Witwe Berning, D. Berning und Kleinheßling. Außer dem Biehlehenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 2. 6. 1932, die auf dem Amt eingesehen werden kann, zu beachten. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Haltern, den 5. Januar 1933. Der Bürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Am 24. Januar 1933, 10.30 Uhr, findet an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 6) die Versteigerung der der Firma Danner & Dornweiler zu Bocholt gehörigen, am Windmühlenscheid und Westend belegenen Grundstücke statt. (186) Bocholt, den 4. Januar 1933. Preuß. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Bocholt Blatt Nr. 1803 — eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke (186) am 9. Mai 1933, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 6) versteigert werden. Gemarkung Bocholt, Flur 15, Nr. 441/2 etc. Geb. Hof. (Nordallee 76), 8,54 ar groß, 480 RM. Nutzungswert; Flur 15, Nr. 652/5 etc. Acker, 14,68 ar groß, 0,57 Tl. Holzung, 0,80 ar groß, 0,01 Tl. Auf dem Hambroder Grundstücken Nr. 4561, Gebäudereferrolle Nr. 3476 a. Der Versteigerungsantrag ist am 5. Dezember 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Buchhalter Hermann Terstegge zu Bocholt eingetragen. Bocholt, den 2. Januar 1933. Preuß. Amtsgericht.

Am Montag, den 9. Januar 1933, halbe 12 (183)

Sprechstunden

in Bocholt (Niederbrühl Nr. 9) ab. Joh. Leiting, Heilkundiger Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 1 bis 3 Uhr.

Sonntag, den 15. Januar, 20 Uhr, Vereinshaus St. Paulus

Kaplan Fahsel

apricht über

Das doppelte Paradies

Karten RM. 1.—, 0.60, 0.80 in der Buchh. Hugo Reising.

Einladung

Mittwoch, d. 11. Jan. 1933, nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr, in den oberen Räumen des Gasthof Langenhoff, Bocholt, Nordstraße 10.

Aufklärender Lichtbildvortrag Eintritt frei

Völlig neue Wege

Zur Erlangung dauernder Gesundheit und zur erfolgreichen Bekämpfung aller Krankheiten wie Rheumatismus, Gicht, Gallenleiden, Arteriosklerose, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Asthma, Herz-, Magen- und Darmkrankheiten, Stuhlverstopfung, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Nervenkrankheiten, Blatarmut.

Referent: Direktor Kluge, in Deutschland und im Ausland bekannt durch seine fesselnden und interessanten Vorträge. Jugendliche haben keinen Zutritt! (A28g)

Nicht mit ähnlichen hier gehaltenen Vorträgen zu verwechseln

Eintritt frei

Drucksachen in kürzester Zeit bei J. & A. Temming

Des tollen Bomberg's tolle Streiche

leben aufs Neue auf

In dem wegen des großen Erfolges um 3 Tage: Heute (Dienstag) Mittwoch, und Donnerstag verlängerten

Capitol-Theater

zur Aufführung gelangenden lustigen Ton- und Sprechfilm



Ein Stück Heimatgeschichte, ein Stück westfälischer Vergangenheit, ein Rückblick in die alte sorglosere Zeit. Ein Ton- und Sprechfilm voller Spannung, urwüchsigen Humors frei nach dem bekannten Buch von Jos Winckler. Aus der Besetzung: Hans Adalbert von Schlettow, Lieselotte Schenk, Paul Heidemann, Paul Henkel, Adele Sandrock, Karl Hussar-Puffy u. a. m.

Im zweiten Ton- und Sprechfilm nach langer Zeit wieder einmal der König der Sensationen

HARRY PIEL in Schatten der Unterwelt

Ein Abenteuerfilm voll Spannung, Sensationen und Überraschungen, mit großer Besetzung: Harry Piel, Darry Holm, Elisabeth Pinajoff, Hans Junkermann, Leopold v. Ledebour, Karl Goetz, Eugen Rex.

Dazu das Beiprogramm.

Geöffnet: Sonntags ab 2 Uhr, Wochentags ab 5 Uhr. Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt.

Verein kath. Akademiker

Heute (Dienstag) abends 8 1/2 Uhr spricht im Schützenhause Dr. Münster, Bonn über

Das physikalische Weltbild.

Eintritt: 1.— RM. (1776)

Verbilligte Karten in den Pfarrhäusern.

Während des

Iventurverkaufs

auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren

10 Prozent Rabatt.

Maria Nießing, Nordstraße. (180e)

Zwangsversteigerung.

Zu Auftrage der Stadthauptkasse Bocholt als Vollstreckungsbehörde werde ich am Mittwoch, dem 11. Jan., vormittags 9 Uhr, im Pfandlokal Reidi (Nordstraße) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern:

1 Staubsauger, 41 Nähmaschinen (davon 40 mit Kraftantrieb), 1 Windmühlmaschine (Lewiss), 1 Bandmesser-Zuschneidemaschine, mehrere 1000 Meter Stoffe, 1 Gebirgsrucksack, 4 Schreibmaschinen, 1 komplette Wohnzimmereinrichtung, 4 Wanduhren, 2 Bodenhefen, 1 Büchereisack, 5 Schreibstühle, 4 Chaiselongues, 1 Klappstuhl, 1 Kissenstuhl, 1 Buffet, 2 Tische, 1 Telefonzelle, 1 Kassenstuhl, 1 Warenschrank, 1 Ofen, 2 Bücherschränke mit Büchern, 6 Stühle. (194) Bocholt, den 9. Januar 1933. Schmidt, Vollstreckungsbeamter.

Wegen vorgerückter Saison

Öfen Öfen

zu stark herabgesetzten Preisen! Teilweise unter Selbstkosten! Marmorkamine selten preiswert! Meine Schaufenster zeigen Ihnen Beispiele der Preisherabsetzung.

G. Elsinghorst

Ravardstraße. (159g)

Für die langen Winterabende!

„Tabuletta“ Brett-Fußball

Zum Preise von RM. 1.— zu haben in unserer Geschäftsstelle: Realschulstraße 14.

F. C. B. vorm. 1900

Am Samstag, dem 14. Januar 1933, abends 8.30 Uhr, bei Langenhoff

Jahreshauptversammlung

Die Tagesordnung wird auf der Versammlung bekanntgegeben. (192) Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Büro zu vermieten

wegen Aufgabe des Hausbaues: (184) ein neu geb. (Warte 30m) wenig gebraucht, ein Ofen (Ranone).

4 Zimmer

und Küche (abgeschlossene Etage) zu mieten gesucht. (Ein Zimmer kann Manjard sein.) Offert. erbeten unter Nr. 193 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wermutwein Liter nur 0.75

Tarragona Ltr. 1.— Samos Ltr. 1.25 Johannisbeer Ltr. 1.— Kirschwein Ltr. 1.20 Qualitätsweine zu niedrigsten Preisen.

Drogerie Feldmann

Neustraße 13

Eine junge hochtrag.

schwarz, fehlerf., weiß überg. zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruh

als Bauplätze billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Udergrundstücke

junges, kinderloses Ehepaar sucht zu Anfang od. Mitte Mai eine

2-3 Zimmerwohnung

zu mieten. im Altbau Angebote unt. Nr. 196 an die Gesch. ds. Bl.

Wermutwein Liter nur 0.75

Tarragona Ltr. 1.— Samos Ltr. 1.25 Johannisbeer Ltr. 1.— Kirschwein Ltr. 1.20 Qualitätsweine zu niedrigsten Preisen.

Drogerie Feldmann

Neustraße 13



Fisser hat INVENTUR-VERKAUF

u. bringt Preisherabsetzungen, wie sie wohl noch niemals in Bocholt gegeben wurden. Kommen Sie sofort, denn Sie werden nie wieder zu derartigen Schleuderpreisen beste Qualitätskleidung kaufen können.

Sonderangebot für Dienstag:

Herren-Mäntel aus Cheviot- und Oahardinstoffen, Raglan- und Slipon-Form, jetzt für die Hälfte des Preises. (189e) Beachten Sie meine Fenster.

FISSER

Arbeiterverein St. Paulus.

Unter Mitgl.

Josef Vagedes

ist im hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Ueber 50 Jahre seines Lebens gehörte dem Arbeiterverein. Wir loben ihm seine Treue durch unser Gebet. (188g) Das hl. Seelenamt ist am Donnerstag 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause, Nordmauer 15, aus. Der Vorstand.

Ladenlokal

m. groß. Lagerraum zu vermieten. Näheres (196g)

Räumenmädchen

welches die vornehm. Arbeiten wie Kochen, Baden, Einmachen selbstständig ausführen kann. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. (178)

Frau Franz Pelzer, Leberwarengeschäft, Radermarkt.

Wäbchen vom Lande, welches schon mehrere Jahre in Stellung war. (187)

Sucht Stelle

in bürgerl. Haush., für sofort oder später. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Beilage

he

Die letzten

Das Domkapitel zur Beilegungsfestung Dienstag, den

1. Am Vorabend des Domes

2. Am Beerdigungsort des Domes

und Ordens des Domes

3. Am Beerdigungsort des Domes

4. Die Beerdigung des Domes

5. So bald fette Beilegungsfestung

6. Im Dom fette Beilegungsfestung

7. Nach dem Einzug des Domes

8. Am Beerdigungsort des Domes

9. Am Beerdigungsort des Domes

10. Am Beerdigungsort des Domes

11. Am Beerdigungsort des Domes

12. Am Beerdigungsort des Domes

13. Am Beerdigungsort des Domes

14. Am Beerdigungsort des Domes

15. Am Beerdigungsort des Domes

16. Am Beerdigungsort des Domes

17. Am Beerdigungsort des Domes

18. Am Beerdigungsort des Domes

19. Am Beerdigungsort des Domes

20. Am Beerdigungsort des Domes

21. Am Beerdigungsort des Domes

22. Am Beerdigungsort des Domes

23. Am Beerdigungsort des Domes

24. Am Beerdigungsort des Domes

25. Am Beerdigungsort des Domes

26. Am Beerdigungsort des Domes

27. Am Beerdigungsort des Domes

28. Am Beerdigungsort des Domes

29. Am Beerdigungsort des Domes

30. Am Beerdigungsort des Domes

31. Am Beerdigungsort des Domes

32. Am Beerdigungsort des Domes

33. Am Beerdigungsort des Domes

34. Am Beerdigungsort des Domes

35. Am Beerdigungsort des Domes

36. Am Beerdigungsort des Domes

37. Am Beerdigungsort des Domes

38. Am Beerdigungsort des Domes

39. Am Beerdigungsort des Domes

40. Am Beerdigungsort des Domes
